

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 3 (1930-1931)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Internationale Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Die turnerische Rekrutenprüfung.** Bern. Der Bundesrat hat, wie bereits kurz gemeldet, die Wiederaufnahme der turnerischen Rekrutenprüfung vom Beginn des Jahres 1931 an beschlossen. Diese zuerst im Jahre 1904 durch eine bundesrätliche Verfügung versuchsweise eingeführte, durch die Militärorganisation von 1907 gesetzlich verankerte, kurz nach dem Ausbruch des Weltkrieges durch eine Verfügung des Militärdepartements unterdrückte Prüfungsart tritt damit nach 15-jähriger Unterbrechung wieder in ihre Rechte ein. Schon in seinem Bericht an die Bundesversammlung vom Oktober 1927 setzte der Bundesrat seinen Plan auseinander, sowohl die turnerische wie auch die gesetzlich nicht festgelegte, gleichfalls seit dem Jahre 1915 unterbrochene paedagogische Prüfung wieder aufnehmen zu lassen. Der Ständerat stimmte im März 1928 dem bundesrätlichen Projekt in vollem Umfange zu, während der Nationalrat zwar die turnerische Prüfung unangefochten ließ, die Wiederaufnahme der paedagogischen Prüfungen jedoch ablehnte. Seither liegt das Geschäft wieder vor dem Ständerat, der die Differenz vorläufig auf sich beruhen läßt.

Da über die turnerische Prüfung kein Streit herrscht und die Kreise, die sich mit der Aufgabe der körperlichen Ausbildung beschäftigen, von der Eidgenössischen Turnkommission bis zu den bürgerlichen und militärischen Vereinen, die Wiederaufnahme dieser Prüfungsart verlangen, hat der Bundesrat nun seine Vorkehren getroffen. Das Prüfungsreglement ist auf dem Eidgenössischen Militärdepartement bereits ausgearbeitet worden. Die Prüfung wird, wie bereits vor dem Kriege, Uebungen im Schnellaufen, Weitsprung mit Anlauf und Hantelheben umfassen; dazu tritt als vierte, neue Disziplin, das Kugelstoßen. Die Leistungen werden nach besonderer Vorschrift durch Noten ausgedrückt und ins Dienstbüchlein eingetragen. Die Prüfung soll gleichzeitig mit der sanitären Musterung durchgeführt werden. In jedem Divisionskreis werden sechs erste Experten, sechs zweite Experten und ebensoviele Ersatzmänner ernannt. Als Oberexperte ist Dr. Flatt in Basel, der Präsident der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission, in Aussicht genommen. Als mutmaßliche Kosten der turnerischen Prüfungen sind für das Jahr 1931 70,000 Fr., für die folgenden Jahre je 55,000 Fr. in das Militärbudget einzustellen. Das Militärdepartement erwartet von der Wiederaufnahme der turnerischen Prüfungen einen Ansporn für die jungen Leute, sich auch nach dem Verlassen der Schule auf dem Gebiete der Körperausbildung zu betätigen und auch dort, wo die Zunahme der städtischen Bevölkerung und der Industrie ein naturgemäßes Leben in Luft und Licht erschwert, ihre Kräfte zu stärken. Die turnerische Prüfung bei der Aushebung wird als besonders geeignet dargestellt, einen allgemeinen Ueberblick über den Stand der körperlichen Leistungsfähigkeit bei der männlichen Jugend zu vermitteln.

\*

Unter der Ueberschrift „Tiefer hängen“ ersucht das Sekretariat der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft um Veröffentlichung folgender Mitteilung, die wir à titre du document wiedergeben:

„Es geht zur Zeit ein Mann von Haus zu Haus mit einem dicken Buche unter dem Arm — blau gebunden und mit goldenen Lettern verziert — ein sogenanntes „Doktorbuch“ — das er unsern lieben Frauen und Müttern aufzuhalsen versucht, damit sie in ihrer Familie alle Krankheiten mit sicheren Mitteln verhüten und heilen können.

Titel:

Lehr- und Pflegekurs  
von Dr. med. A. W.

Enthaltend:

die Gesundheitslehre,	sowie die Vorbeugung
die Krankenpflege,	und Behandlung
das Sanitätswesen,	sämtlicher Krankheiten.

Wer es kaufen will (es kostet nur Fr. 35.—), der lese einmal Seite 223 nach, allwo geschrieben und geraten steht:

Seite 223: „Säufern das Trinken abgewöhnen: Nimm 3—4 Aale, bringe sie lebend in ein Gefäß mit gutem Wein, lasse sie darin, bis sie tot sind, nachher seihe den Wein durch und gib ihn dem Säufer“.

Seite 223: „Schwangerschaft, dass ein Schreck derselben nicht schade: geniesse sofort nach gehabtem Schreck irgend etwas“.

Seite 219: „Geschwüre auf der Hornhaut des Auges: Ameisen in Honig kochen und auflegen“.

Seite 226: „Der Saft von Salbei getrunken, macht fruchtbar“.

Seite 139: „Das Morphium. Ein gesunder Erwachsener, der noch nicht an Morphium gewöhnt ist, hat bereits eine Wirkung bei einer Dosis von 0,02 gr.“. (Die höchste gestattete Dosis, sog. Maximaldosis ist 0,03 gr.).

Seite 661: „Bei Erkrankungen der Mundschleimhaut soll man mit Myrrhentinktur und Kreolin gurgeln“.

Zum Schluss kommt als pikantes Lockmittel: „Die Bestimmung des Geschlechts nach Wunsch“, wobei folgende Weisheit aufgetischt wird:

Seite 682: „Um ein Mädchen zu bekommen, lege sich die Frau auf die linke Seite, um einen Knaben zu bekommen, auf die rechte.“

\*

## Internationale Umschau.

**Musiktagungen, Lehrgänge und Singwochen im Winterhalbjahr 1930/31.** Die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht gibt für das kommende Winterhalbjahr wieder ein Verzeichnis aller musikpaedagogischen Tagungen und Lehrgänge, Singwochen und Freizeiten heraus, die von den verschiedensten privaten und öffentlichen Stellen in ganz Deutschland veranstaltet werden. Es ist gegen Voreinsendung von 15 Pf. in Briefmarken durch das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamerstr. 120 zu beziehen.

\*

**Der internationale Schülerbriefwechsel.** Im Jahre 1920 begründeten der französische Gymnasialprofessor Duméril in Nantes und Dr. Appens in Dortmund den deutsch-französischen Schülerbriefwechsel. Zunächst waren es nur wenige, die diesem Gedanken eines unmittelbaren Sichnäherkommens der deutsch-französischen Jugend zustimmten. Aber Pressepropaganda und das allmählich immer stärker werdende Verständnis für praktische Friedensarbeit erweiterten Jahr um Jahr den Kreis.

Nun griffen auch die Behörden ein. Zuerst in Frankreich. Das Unterrichtsministerium in Paris errichtete eine Zentrale für die Organisierung des Schülerbriefwechsels mit der Jugend anderer Nationen. In Deutschland wurde später Severing als Reichsinnenminister ein Befürworter und Förderer solcher Verständigungsarbeit. Die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ hat auf dieser Grundlage noch einen bedeutsamen und wertvollen Schritt weiter gemacht: vom Briefaustausch zum Schüleraustausch. Heute besteht nun offiziell unter der Leitung des Ministerialrats Dr. Löffler eine vom Reichsinnenministerium aus gegründete „Deutsche Paedagogische Auslandsstelle“ (Berlin W 57, Kurfürstenstr. 155), die den Schülerbriefwechsel mit Frankreich, England, Holland, USA., Italien und Spanien organisiert.

Diese Arbeit im kleinen ist vielleicht wichtiger als manche schöne Rede auf internationalen Kongressen.

\*

**Schule im Industriegebiet.** Der Dichter und Kulturpolitiker Leo Weismantel ist vom deutschen Reichsminister des Innern mit sozialpaedagogischen Untersuchungen, vor allem über die Schulverhältnisse in den Industriegebieten beauftragt worden. Weismantel wird diese Untersuchungen zunächst in Ober-

schlesien durchführen. Im Oktober ist eine industriepädagogische Tagung im Ruhrgebiet geplant.

**Kind und Film.** Der Kinderwohlfahrtsausschuß im Völkerbund hörte in seiner April-Sitzung einen interessanten Bericht von Herrn de Feo, dem Leiter des kinematographischen Institutes für Schulfilm in Rom, der die Schwierigkeiten der Filmproduktion für Kinder und Schulzwecke hervorhob. Man hatte 350,000 Fragebogen in elf Ländern verteilen lassen, die sich mit genauen Einzelfragen bezogen auf die Beliebtheit und den Eindruck, den diese oder jene Filmart auf Kinder machte. Nicht weniger als 34,000 Jugendfilme wurden völlig abgelehnt und als gewollt kindlich, als langweilig oder als auf-

dringlich schulmeisterlich bezeichnet. Herr de Feo verlangt für die Filmproduktion eine enge Zusammenarbeit zwischen Psychologen, Künstlern und Filmfabriken; dann würde man nicht mehr so viele Mißgriffe wie bisher machen. Vor allem müsse der Film lebendige Handlung, ja Abenteuer und Gefahren vorführen und sich vor aller Verniedlichung frei halten. De Feo schlug vor, in den einzelnen Ländern Zentrale für Jugendfilme zu errichten, die mit der römischen Zentrale Erfahrungen austauschen. Bei der Aussprache betonte der Vertreter Englands S. W. Harris, daß man in England beobachtet habe, wie Kinder am liebsten Filme besuchten, die für Erwachsene bestimmt, aber doch ihrem Verständnis angepaßt sind.

## Bücherschau.

### Büchereingang.

Eine Besprechung der Bücher behält sich die Redaktion vor; sie übernimmt jedoch keine Verpflichtung hiezu.

**Jugendgemäßes Leistungsturnen**, von Ludwig Klenk, Jahn-Verlag Paul Goldstein, 1930, RM. 1.50, S. 80.

**Turn- und Neckspiele**, von Alfred Gröger, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, kart. RM. 3.—, geb. RM. 3.80, S. 143.

**Methodik des Schulturnens**, von E. Neuendorff, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1928, RM. 3.—, S. 143.

**Vom Sinn der Leibesübungen**, von Prof. Dr. Eugen Matthias, Delphin-Verlag, München, S. 66.

**Die Leibesübungen in der Schulerziehung**, von Prof. Dr. Eugen Matthias, Verlagsbuchhandlung Julius Klinkhardt, Leipzig, RM. 13.80, S. VII 328.

**Das Geschlechtsleben der Menschen, deren Krankheiten und Verirrungen**, von Prof. Dr. med. von Weber, Verlag der homöopathischen Zentral-Union, Genf, Fr. 1.—, S. 91.

**Körperliche Erziehung**, von Dr. Hugo Wagner, Verlagsbuchhandlung Ferdinand Schöningh, Paderborn, broch. RM. 6.60, geb. RM. 8.—, S. 263.

**Was Kinder erzählen**, von Albert Züst, Verlag des Pestalozzi-Fellenberghauses, Bern, 1926, Fr. 4.80, S. 169.

### Amerikanische Psychologie, Pädagogik und Philosophie.

Vor mir liegen ein paar neueste Werke amerikanischen Denkens über die im Titel angedeuteten Gebiete. Es sind immer noch zwei Welten, die alte und die neue. Kerzengerade steigen ihre Ideengehalte nebeneinander empor, sie berühren sich höchstens im Mutterschoß des Lebensnotwendigen, Biischen, und vielleicht wieder im Unendlichen wie die Parallelen. Sonst aber ist die ganze Haltung im Schauen, Erfassen und Gestalten des Lebens grundverschieden. Und wenn schließlich auch der Osten aus der dunklen Gärung von heute zur Bewußtheit seiner Lebensmächte aufsteigt, so werden wir Menschen der Mitte um den nullten Meridian herum uns zwei Fronten von besonderem Ausmaß gegenüber sehen. Der pan-europäische Mensch ist noch nicht geboren — wird es der pan-kontinentale je werden?

Amerikanische und europäische Geisteswelt: Nebeneinander zweier Seelenhaltungen, die schon im einfachen Innwerden der Dinge divergieren. Das Nebeneinander wird zum Gegensatz, wenn etwa typische Richtungen geistiger Haltung aneinander gemessen werden. Die drei Neuerscheinungen aus dem Bereich des sogenannten Behaviorismus z. B. rufen schon beim bloßen Durchblättern automatisch ihren reinen Gegenpol in Erinnerung: deutsche Philosophie der Gegenwart. Hier Ver-

senkung nach innen und Projektion des gefundenen Seelenspektrums in die objektive Kultur als deren bestimmende Lebensformen. Dort Scheinwerfer nach außen auf das Verhalten der Dinge in Raum und Zeit, Ursache und Wirkung, Reiz und Reaktion. Hier bleibt das Körperliche zu sekundär und selbstverständlich, um problematisch zu wirken, das Wühlen im Seelischen offenbart alles und wird zur wahren Wollust. Dort nimmt man das Seelische zu leicht und selbstverständlich, was, als Gegenstoß, notwendig der Geheimwissenschaft und Sektiererei dort ruft, wo tiefere Bedürfnisse von Geist und Seele aufsteigen. Die amerikanische Haltung als konsequente Außenschau gibt sich am folgerichtigsten, aber auch am einseitigsten in der Richtung des Behaviorismus (behavior = Verhalten), und hier wieder so zugespitzt wie möglich bei John B. Watson, **Der Behaviorismus**, deutsch herausgegeben von Dr. Fritz Giese, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin und Leipzig, 1930. 400 S. In Leinen M. 11.—.

Der Verfasser rechnet es sich zur Ehre an, eine Psychologie ohne — Seele zu geben. Einziger Gegenstand einer wissenschaftlichen Psychologie ist das von außen konstaterbare, meßbare Verhalten als Reaktion auf den auslösenden Reiz hin. Selbstbeobachtung, Introspektion gibt es für den Behavioristen nicht. „Bezeichnungen wie Empfindung, Wahrnehmung, Vorstellung, Wunsch, Zweck und selbst Denken und Fühlen wurden aus seinem Wörterbuch gestrichen“ (24). „Wenn ich hungrig bin, treiben mich die Zusammenziehungen des Magens ruhelos hin und her“ (36). Unbarmherzig wird also die Seele aus dem Körper und seinen Verhaltensweisen hinausgepeitscht. Natürlich schleicht sie doch als treues Aschenbrödel hinterdrein, um im gegebenen Fall plötzlich wieder in den Riß zu treten. Denn auch der Behaviorist frißt wie der Teufel in der Not Fliegen, und so gibt es auch für ihn „Furcht“, „Mut“, „Liebe“, freilich drapiert durch physiologische Vorgänge (wie Absonderung von Adrenalin aus den Nebennieren usw.).

Das bleibend Wertvolle an diesen Bemühungen darf jedoch nicht übersehen werden. Der Behaviorist versucht einem Inventarium von ursprünglichen Reaktionen des menschlichen Individuums all das zuzuordnen, was aus dem Zwang der äußern Umstände als bedingte Reaktion im Verlauf des Lebens, besonders der Kindheit und Lernzeit, zu jenem ursprünglichen Bestand von Verhaltensweisen hinzutritt. Beispiel: Helles Licht führt als ursprüngliche Reaktion Verkleinerung der Pupille herbei. Bei gleichzeitigem Spiellassen der elektrischen Glocke wird schließlich diese letztere allein die Kontraktion der Pupille als bedingte Reaktion hervorrufen. Das Leben ist tatsächlich voll solcher bedingter, erlernter, assoziierter Verhaltensweisen. Ursprünglich fürchtet sich z. B. das Kind nach Watson nur vor lauten